

Neu-Ulmer Zeitung vom 09.10.2024, Seite 22

Lokales

Bürger bringen Energiewende selbst voran

Die Bürgergenossenschaft Donau-Energie pachtet Dachflächen und baut dort in eigener Regie PV-Anlagen. Das hört sich leichter an als es ist. Viel Überzeugungsarbeit ist notwendig.

Von Dominik Prandl

Ulm/Neu-Ulm Im August 2023 wurde die Bürgergenossenschaft Donau-Energie gegründet – mit dem Ziel, die Energiewende in Ulm, Neu-Ulm und Umgebung voranzubringen. Die Bürger wollen es selbst in die Hand nehmen. Doch ganz so einfach geht es nicht, die Mühlen mahlen langsam. Jetzt gibt es allerdings erste Erfolge.

Hervorgegangen ist die Genossenschaft aus dem Arbeitskreis Energie der Lokalen Agenda Ulm 21, aus der Diskussion: Wie bekommt man mehr Photovoltaik auf die Dächer? Auf den privaten Dächern passiert zwar schon viel, doch das Problem seien „kommunale und mittelgroße Dächer, für die oft Zuständigkeiten und wirtschaftliche Anreize nicht so offensichtlich sind“, erklärt Vorstandsmitglied Wilfried Clauß. „Es gibt viel Potenzial, aber auf den öffentlichen Dächern ist in Ulm und Neu-Ulm in den letzten zehn Jahren wenig passiert“, sagt er.

Rund 300 Mitglieder hat die Genossenschaft mittlerweile. „Es sind Menschen, denen die Energiewende am Herzen liegt und die der Meinung sind, dass man sie anschieben muss“, erklärt Clauß. 95 Prozent kämen aus der Region: mehr als die Hälfte aus Ulm, ein knappes Drittel aus Neu-Ulm und die restlichen Mitglieder aus dem Umland. Clauß selbst ist Rentner und promovierter Physiker. „Ich kenne mich mit Technik aus und beschäftige mich privat in den letzten Jahrzehnten mit dem Thema Energiewende“, sagt der 65-Jährige. So habe er schon in den 90er-Jahren eine thermische Solaranlage gebaut. „Wir müssen in Sachen Klimawandel und Resilienz ein bisschen Gas geben“, sagt er. Doch so einfach ist das nicht, musste er erfahren.

In den Köpfen der Verantwortlichen und Gemeinderäte in Ulm und Neu-Ulm stecke häufig, dass die Stadtwerke (SWU) das schon irgendwie machen und es am besten können. Auch deshalb sei es für die Bürgergenossenschaft ein „harter Weg“ gewesen, Flächen für PV-Anlagen zu bekommen. „Unsere Hoffnung war, dass wir mit offenen Armen empfangen werden. Die Hoffnung hat sich jetzt erst so langsam erfüllt“, sagt Clauß. Es sei viel Überzeugungsarbeit nötig gewesen, um klarzumachen: „Wir Bürger wollen die Stadt unterstützen und nicht den Kommunen die Dächer wegnehmen.“

Dabei füllt die Bürgergenossenschaft eine Lücke. Denn sie bemüht sich um Projekte, die die Kommunen eigentlich selbst umsetzen könnten. Doch es sei eben ein erheblicher Aufwand, diese zu planen und zu projektieren, weiß Clauß. Es sei eine Frage von Manpower und Finanzen – „an beidem klemmt's“, so der 65-Jährige. Und da kommt die Bürgergenossenschaft ins Spiel: „Wir sind ein paar Enthusiasten, die die Projektierung und technische Fragestellungen im Vorfeld abklären.“ Unter den Ehrenamtlichen gebe es richtige Experten: Architekten, Ingenieure und auch Mitarbeiter aus der Solarbranche. Der langfristige Plan sei, irgendwann hauptamtliche Mitarbeiter einzustellen, wenn es die Finanzen zulassen.

Gleich zu Beginn entscheidet sich jedes Mitglied der Genossenschaft, eine frei gewählte Anzahl an Geschäftsanteilen in Höhe von jeweils 250 Euro zu kaufen. „Wir wollen, dass sich auch der normale Bürger mit dem kleinen Geldbeutel an der Energiewende beteiligen kann“, betont Clauß. Es gebe viele, die nur mit kleinen Beiträgen beteiligt sind. Doch zusammen hat man mittlerweile eine hohe sechsstellige Fördersumme zusammenbekommen. Mit dem Geld können jetzt Energieprojekte umgesetzt werden. Noch in diesem Jahr sollen die ersten Photovoltaik-Anlagen installiert werden.

Mehr als ein Jahr hat es nun gedauert, bis die Bürgergenossenschaft das erste Dach zugesagt bekommen hat. Mit der Stadt Ulm wurde im Sommer ein Pachtvertrag über eine Photovoltaikanlage auf der Mensa der Robert-Bosch-Schule abgeschlossen. Ein entsprechender Auftrag für eine PV-Anlage mit rund 90 kW wurde bereits erteilt. „Wir sind zuversichtlich, dass wir das Vorhaben noch heuer realisieren können“, gibt sich Clauß optimistisch. Erfreulich sei, dass vonseiten der Stadt Ulm gegenüber der Genossenschaft bereits weitere Gebäude für PV-Investitionen in Aussicht gestellt wurden.

Auch in Neu-Ulm hat man bereits ein Dach im Blick: auf der Erich-Kästner-Schule in Ludwigsfeld soll ebenfalls eine PV-Anlage entstehen. Dort muss man das Dach von den Stadtwerken (SWU) pachten. Noch überprüfe man diese Option, dabei spiele auch der Zustand des Daches eine Rolle, erklärt Clauß.

In Sachen Energiewende entwickelt sich auch eine Kooperation mit dem Alb-Donau-Kreis. Auf verschiedenen Objekten der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales seien PV-Anlagen mit Eigenstromnutzung möglich. Derzeit befinde man sich im Austausch. Auch im Mieterstromsektor wolle man einsteigen und Möglichkeiten auf Mehrfamilienhäusern ausloten. Hier befinde man sich bereits in Gesprächen mit Wohnungsbauunternehmen und Eigentümergemeinschaften.

Nach der Investition in die jeweilige Anlage entstehen dann Einnahmen durch die Einspeisevergütung. Clauß rechnet damit, dass die Mitglieder „nach ein, zwei, drei Jahren“ Dividenden erhalten. Die Gewinne würden sich dann etwa im Bereich von Festgeldzinsen bewegen, schätzt er und sagt: „Wir wollen, dass mehr Menschen bei der Energiewende mitmachen und Vorbehalte auch auf finanziellem Weg abbauen.“



Die Bürgergenossenschaft Donau-Energie möchte die Energiewende in der Region beschleunigen – vor allem durch PV-Anlagen auf kommunalen Dächern. Foto: Alexander Kaya (Symbolbild)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Presse-Druck- und Verlags-GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH